

Das Münchner Haus auf der Zugspitze

Einst als Münchens höchstgelegenes Wirtshaus heftig umstritten, ist das Wolkenhaus neben dem Meteorologischen Turm heutzutage die liebenswerteste Bausünde auf „Deutschlands höchster Zin-

An die Tal-Kanalisation und -Stromversorgung angeschlossen, bietet Münchens höchstgelegene „Gute Stube“ nicht einmal mehr Bedenken hinsichtlich des Umweltschutzes. Doch damals, 1895, als maßgebliche Kräfte in der Gründersektion München des Deutschen Alpenvereins den Bau des Gipfelhauses angestrebt hatten, entspann sich nicht nur eine kontroverse Diskussion um ein solches Projekt, sondern es musste auch darüber abgestimmt werden: 337 wollten ihr „Wolkenhaus“, 146 waren dagegen. Im Zuge des vorangegangenen „Wortgefechts“ (N. Mailänder) wettete man u.a. über ein unnötiges Wirtshaus, in welchem man mit dem Maßkrüge in der Hand den Sonnenuntergang betrachten könne usw. Fritz Pflaum empfahl dem Vorstand gar – wie Mailänder recherchierte –, er möge den Münchner Alpenverein doch in „Sektion Nockherberg“ umtaufen.

Mag man all dies noch als harmlos und heutzutage zu üblichen demokratischen Spielregeln gehörig abtun, so war die Spaltung der D.u.Ö.A.V.-Sektion München schon schwerwiegender – wenn auch für den Alpenverein fruchtbar. Die



Text: Horst Höfler

Foto: Bernd Rönneke

Gegner traten aus und gründeten einen eigenen Verein: die bald stark leistungsorientierte Sektion Bayerland. Natürlich zählte auch Fritz Pflaum zu den Gründungsmitgliedern der aus Rebellion entstandenen Gruppierung. Hätte er es jemals für möglich gehalten, dass die Bayerländer ihre einzige Hütte – jene im Griesner-

kar des Wilden Kaisers – nach ihm benennen würden? Klar, sie war und ist eine Selbstversorgerhütte. – Ein anderer alpinistischer Rebell kritisierte übrigens noch in den 1920er-Jahren das Münchner Haus: Eugen Guido Lammer. Er redete „Heurigenschänken“ das Wort. Und: „Die übelste Barbarei sind die ganz hochgebauten oder gar die Gipfelhäuser. (...) Ist es nicht ein schmachvolles Symbol, dass der höchste Punkt Deutschlands zum Wirtshaus gemacht wurde?“. An anderer Stelle: „Ihr, ja ihr habt den höchsten Berg Deutschlands, die edle Zugspitze, in einen Wurstelprater verwandelt.“

4 Generationen Wirte-Dynastie „Kantig wie der Ostgipfel“

Schnee von gestern!? Was sich auf 2957 Meter über Normalnull hielt – und zwar viele Jahrzehnte lang – ist die Hüttenwirte-Dynastie Barth. Angefangen von Anselm Barth I. und dem II., der zum „Schutzengel des Höllentals“ werden soll-



Hansjörg Barth, Hüttenwirt in 4. Generation

Foto: Gerlinde Witt



te, über Anselm Barth jun. bis zu Hansjörg bewirtschaften das Schutzhaus Generationen jener Garmischer Familie. Tradition und Beständigkeit! Max A. Stöckle verstand es wie kein anderer, Anselm Barth II. (†1974), der das Münchner Haus in Nachfolge seines Vaters als Wirt übernahm, zu skizzieren: „Er war seit 1931 Pächter auf dem Haus Partenkirchen Nr. 1 (...) gewesen und hatte alle Höhen und Tiefen überdauert. Die zeitweise unvorstellbare Enge und die sonstigen Schwierigkeiten hatte er mit der ihm eigenen Energie und dem Organisations-



Der Zugspitzgipfel mit dem berühmten Gipfelkreuz

Foto: Bayerische Zugspitzbahn AG

talent – und einem Schuss Schroffheit – gemeistert. Es wurde scherzhaft gesagt, er sei so kantig und hart wie der Ostgipfel. Kein schlechter Vergleich!“. Anselm Barth II. wurde hochdekoriertes Retter aus Bergnot. Ein Bekannter des Verfassers dieser Zeilen meinte einmal etwas herablassend, er habe die Verunglückten ja vor der Haustür. Möglich. Doch bei Nacht, Nebel, Regen, Sturm, Schneefall, Hagel und Gewitter wird schon die nähere Umgebung zum Fegefeuer und die Höllentalflanke oder der Jubiläumsgrat zur Hölle. Davon

könnte auch Hansjörg so manch Lied singen, aber das tut er nicht oder höchstens gern. Vielmehr schickt er „Jubigrat“-Gehern, die bei ihm übernachten und früh morgens aufbrechen, einen Marsch mit auf den Weg. Auch das gehört zum „Münchner Wolkenhaus“, das immer etwas Besonderes war und geblieben ist.

Hort Höfler ist Bergsport-Journalist und langjähriger alpinwelt-Autor

→ www.alpenvereinshuetten.de

Hüttengutschein – das perfekte Geschenk!

Romantik, Gastlichkeit, Geborgenheit, Ruhe, Zufriedenheit, Freude – was beinhaltet nicht alles eine Hüttenübernachtung! Schenken Sie Ihren Freunden etwas Außergewöhnliches! Unvergessliche Tage, besondere Erlebnisse.

Dieser Gutschein im Wert von 34,- € (1 Übernachtung inkl. Halbpension) gilt auf 16 bewirtschafteten Alpenvereinshöfen

Infos & Bestellung:

unter: DAV-Sektion Oberland, Tal 42, 80331 München, Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-115, service@dav-oberland.de

und DAV-Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München, Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99, service@alpenverein-muenchen.de oder www.alpenvereinshuetten.de

